



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib**

**Stanyhurst, Wilhelm**

**Kempten, 1678**

§. 17. Von den Zeichen/ so nach dem Todt Christi geschehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Von den Zeichen/so nach dem Tode  
Christi geschehen.

**D**A Christus under der dicken Finsternis/ in  
verbleichten Sonnen / als wann es beginnt  
Nacht zu werden / in kaltem und hefftigen  
Sturmwind/under den Spott- und Schmachreden  
seiner Feind/ mitten in dem Lufft hangend/ mit un-  
zählbaren Peynen und Schmerzen aufgemerckt  
dem Vatter seinen Geist auffgeben hatte / hat ge-  
lingen/als wann gleichsamb vom Himmel ein Zei-  
chen wäre gegeben worden/Himmel und Erden ab-  
gefangen zuleyden. Wo derjenige / welchem aller  
Gewalt im Himmel und auff Erden ist gegeben wor-  
den/ auffgehört hat zu leyden. Die Sonn war  
mitten am Firmament / sihe / da ist all ihre Schein  
aufgelöscht worden/ und hat ein dicke/ finstere / in  
Egyptische Nacht die Welt überfallen ; der ganz  
Erdboden hat sich bewegt / verschüttert / und an-  
fangen zu schwancken ; die Träber haben sich auf-  
gehan / die Todten seynd auffgestanden / der Vor-  
hang im Tempel ist von oben bis zu underst zerri-  
ssen / und alle Element unrubig worden / die ganz  
Natur / und was erschaffen war / wolte mit ihrem  
Erschöpffer zu grund gehen. Wann du villicht  
fragst / wessentwegen dises grewtliche Wetter über  
die Welt kommen sey ? wirst du solches verstehen  
wann du folgende Histori hören wirst. Vor diesem  
da ein Amalekiter den Saul / als einen abgefagten  
Feind



Seind des Davids hätte umgebracht / ist er mit  
 völligem Lauff zum David kommen/ damit er ihm  
 diese herrliche That erzehlte / hätte auch erzehlt die  
 Weiß/ wie er den Saul umgebracht hat. Als  
 dann sagt die H. Schrift / fasset David seine <sup>2. Reg. 1.</sup>  
 Kleider/ und verrisse sie / und alle Männer / <sup>v. 11.</sup>  
 diebey ihm waren / und trugen Leyd/ und  
 weineten/ und fasteten bis an den Abend über  
 Saul: und David sprach zu dem Jüngling/  
 der es ihm angesagt: wo bist du her? Er  
 sprach: ich eines Frembdlingen eines Ama-  
 lekters Sohn. David sprach zu ihm: wie  
 daß du dich nit geforchten hast/ dein Hand  
 an den Gesalbten des Herrn zulegen/ und  
 ihn zu tödten? Und David sprach zu seiner  
 Jüngling einem / gehe hinzu und schlage  
 ihn/ und er schlug ihn/ daß er sturb. Da  
 sprach David zu ihm: Sein Blut seye über  
 dein Kopf dann dein Mund hat wider dich  
 selbs geredet/ und gesprochen: ich hab den  
 Gesalbten des Herrn getödtet. Gehet jetzt  
 hin mit ewren innerlichen Gedancken stillschwei-  
 gend nach Jerusalem. Die ganze Statt ist im  
 Harnisch; das ganze Volck ist bestürzt/ die ganze  
 Erden ist mit Finsternuß überzogen/ der Himmel  
 trawret / die Stein und Felsen zerspaltten sich/ die  
 ganze Natur zittert / die klägliche Kreuzbühne  
 ist auff dem Calvariberg auffgericht. War-  
 umb wird die ganze erschaffne Natur mit so un-  
 gewöhnlichen Dingen verwirrt? woher entstehet  
 dieses so erschrockliche Wetter? Ach wegen meiner  
 ist



ist dieses grosse Wetter über die Welt ergangen.  
 Wegen deiner? warum? was hast gethan? Ach  
 wie begehrest lang solche Ding zu wissen/ die würde  
 wären/das man derselben in Ewigkeit nie gedenkt.  
 Warum? was hast gethan? O wehe? ich schwe-  
 geumbsonst/dann mein Sünd ist wider mich alle.  
 Ich verdeck es umb sonst / weil nichts so klein ge-  
 spinnen/ es komet an die Sonnen. Was hast du  
 gethan? Ach die Scham hat mein Angesicht bedeckt.  
 Furcht und Schrecken seynd über mich kommen.  
 Nun sag an/ was hast du dann gethan? Ach begeh-  
 re dasjenige nicht zu wissen/welches zusagen ein La-  
 ge ist. Ich bin mit erschrecklicher Furcht wegen der  
 von meinem wegen verfinsterten Himmels umge-  
 ben/ weil ich under den Menschen nicht gelebt habe  
 als wie ein Mensch/dahero will ich die Gesellschaft  
 der Menschen meiden; in die Einöde und Wälder  
 müssen fliehen/ die Steintlüffen/ Hölen und finstern  
 Derther der Wälder bewohnen. Da soll mein Leben  
 ohne Ruhe seyn. Alldorten in den Seluncken und  
 forchtamen Derthern/in den grausamen Bildniss-  
 sen beschwöre ich dich O Widerhall / das du mir  
 meine Berrübnissen heulen und seuffzen antwo-  
 rest/wann ich mit ganzem Gewalt diese Wort / als  
 meines Schmerzens Zeugnissen zum öfren werde  
 hören lassen/nämlich: Der Tag seye verlobet  
 ron/darinnen ich gesündigt hab: derselbe  
 Tag werde in Finsternuß verwandelt.  
 Dann siehe / wegen meiner Sünd seynd die Fin-  
 sternus über die ganze Welt kommen. Dies  
 Wort O Widerhall widerhole oft. Was ist es  
 dann



